

Gerichtsverhandlung. — Der Geheime Justizrat des Kammergerichts trat nach längerer Pause vor einigen Tagen zusammen, um über die Klage eines Buchhändlers gegen einen deutschen Prinzen wegen eines Objekts von 280 M zu verhandeln. Es handelte sich um eine Bücherbestellung, die ein Beamter des Prinzen ohne dessen Genehmigung gemacht hatte. Der Gerichtshof erachtete in Anbetracht der Verhältnisse den Prinzen für zahlungspflichtig und erkannte demgemäß.

Schriftstellertag. — Als Termin für den allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag, der in München unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig von Bayern abgehalten werden soll, ist jetzt die Zeit vom 7. bis 10. bzw. 14. Juli festgesetzt. Festplan und Anmeldebogen sind nebst anderen Drucksachen soeben versandt worden. Den Hauptgegenstand der Beratung wird bekanntlich die Gründung einer Pensionskasse bilden.

Der soeben bei uns eingetroffene »Festplan« giebt ein umfassendes Bild von der regen Thätigkeit und praktischen Organisation der Münchener Festvereiniguna. Er enthält ein Verzeichnis der sämtlichen Festausschüsse und ihrer Mitglieder — unter denen die ersten Namen Münchens vertreten sind — die allgemeinen Bestimmungen für den »Tag«, das ausführliche Festprogramm, und die nötigen Anmeldebogen für die einzelnen Veranstaltungen, für Quartiere u. c. Man muß gestehen, die Münchener Journalisten und Schriftsteller haben mit einem musterhaften Fleiß gearbeitet, so daß selbst weitgehende Wünsche der Teilnehmer befriedigt werden können. Dem »Festplan« ist außerdem ein eigener Exkursionsführer für die beabsichtigten Ausflüge ins bayrische Hochland und zu den Königsschlössern beigelegt, der an Uebersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der »Festplan« wird von dem »Hauptausschuß der Festvereiniguna« auf Verlangen sofort jedem zugesandt.

Gottfried Keller-Ausstellung. — Die Züricher Stadtbibliothek beabsichtigt in nächster Zeit die an sie übergegangenen Zeichnungen und Aquarelle Gottfried Kellers, Porträts, die den Dichter darstellen, sowie die Ehrengeschenke, die ihm zugekommen, zu einer kleinen Ausstellung zu vereinigen. Da anzunehmen ist, es möchten Gegenstände, die in den Rahmen der Ausstellung passen, da und dort auch noch in Privatbesitz vorhanden sein, so ersucht die Bibliothek die Eigentümer von solchen, die geneigt sind, sie für die Dauer der Ausstellung zu überlassen, um freundliche Mitteilung. Ebenso bittet sie um Angabe etwaiger in Privatbesitz befindlicher Autographen, Briefe u. c. Kellers.

Seltene Bücher und Manuskripte. — Am 13. Juni kam bei Christie in London das Gebetbuch der Königin Elisabeth von England zur Versteigerung und erzielte einen Preis von 1281 £. Der massiv goldene, kunstvoll mit Emails verzierte Einband ist eine Arbeit des berühmten George Heriot, ersten Goldschmieds und Bankiers von Jakob I. Auf der einen Seite des Deckels befindet sich in Relieffiguren die Erhöhung der Schlange in der Wüste, auf der anderen Seite ist das Urteil Salomos dargestellt; Umschriften umziehen den Rand beider Einbandsseiten. Dieses historisch interessante Buch enthält eine Sammlung von Gebeten und Betrachtungen, die eigens für den Gebrauch der Königin von ihrer früheren Erzieherin, Lady Erwit, zusammengestellt worden war. Diese Dame stammte aus der Familie Falconbridge, deren Wappen, ein Löwe mit zwei Schweifen, innerhalb des Buches angebracht ist. Gedruckt wurde das Werk 1574 von A. Barker, dessen Marke auf verschiedenen Blättern zur Wiedergabe gelangt: ein Mann, der von einem Baum die Rinde abschält. Auf deutsch heißt »bark« die Borke oder Rinde eines Baums. Die Königin trug das Buch an einer Kette ihres Gürtels, zu welchem Zweck zwei goldene Ringe an dem oberen Ende des Deckels befestigt sind. Das Kleinod stammt aus der Sammlung des Herzogs von Suffex und kam dann an den verstorbenen Mr. Field. Zuletzt wurde das Buch in der »Tudor-Ausstellung« öffentlich gezeigt und jetzt wahrscheinlich in irgend einem Auftrage von einem Händler gekauft.

Ein seltenes und schönes Manuskript, »Officium Divinae Virginis, secundum usum Romanum« wurde für 294 £ verkauft. Das Manuskript rührt aus dem Jahre 1528 her und ist wahrscheinlich das Werk des berühmten Miniaturmalers Tory, der zugleich Kupferstecher und Drucker war. Ein ähnliches Werk von ihm wurde in der »Hamilton-Auktion« bis auf 1230 £ getrieben. Das Buch besteht aus 121 Blättern von Belin mit 13 Miniaturen, die unter anderem Johannes auf Patmos, die Verkündigung, die Anbetung der heiligen drei Könige und die Himmelfahrt Mariae darstellen.

Ein zweites interessantes Manuskript von 207 Blättern, Belin, mit 15 Miniaturen, Randverzierungen, reich in Gold illuminierten Initialen, Der beigelegte Kalender gegen für die Monate. hundert mit silbernen

nds, Mr. John Mal vor einigen Tagen ver-British Museum mit besteht aus dem be-

kannten »Sforza-Gebetbuch«, das zeitweise die königlichen Bibliotheken Spaniens zierte, vordem Eigentum von Bianca Sforza war, der späteren Gemahlin Kaiser Maximilians, und als Erbstück an Kaiser Karl V. und Philipp II. von Spanien überging. Das mit ausgezeichneten italienischen Miniaturen gezierte Buch gilt nunmehr als Juwel der Bibliothek vom British Museum; sein Wert wird auf 5000 £ geschätzt.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in der Westminster-Abtei von London interessante Dokumente aufgefunden wurden, die einen Schriftwechsel der Prioren mit dem berühmten Drucker und Verleger Caxton bekunden, dessen Wiegendrucke nach wie vor in England am höchsten bezahlt werden. Auch in diesem Falle hat sich ein uneigennütziger Freund der Wissenschaften in der Person des Mr. Blades gefunden, der die gedachten Manuskripte auf seine Kosten autotyp vervielfältigen läßt. ♂

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- u. Hausbibliothek des Buchhändlers.

Festplan des allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertages unter dem Protektorat Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern, München 1893, 7.—10. Juli, gr. 8^o, 27 S. Anhang: Anmeldebogen. (München, Buchdruckerei von Knorr & Hirth.)

Allgemeiner deutscher Journalisten- u. Schriftstellertag zu München 1893. Exkursionen nach Schluß der Münchener Festtage (vom 11.—14. Juli 1893.) H. 8^o, 40 S. (München 1893, Druck von G. Schuh & Cie.)

Bibliographie nationale. Dictionnaire des écrivains belges et catalogue de leurs publications 1830—1880. Tome III. 1. livraison. gr. 8^o. S. 1—96 (Nada — Pauls). Bruxelles 1893, P. Weissenbruch, éditeur, 45 rue du poignon.

Afrika in alter u. neuer Zeit (darunter kostbare kartogr. Werke d. 15. u. 16. Jahrh.) Antiq. Anzeiger No. 427 von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. 8^o, 22 S. 1382 Nrn.

Verschiedenes. Antiq. Katalog No. 103 von Silvio Bocca in Rom. kl. 8^o, 71 S. 964 Nrn.

Deutsche Sprache u. Altertumskunde. Anhang: Celtica. (Bibl. d. † Herrn J. C. H. Büchler in Potsdam). Antiq. Katalog No. 38 von Richard Heinrich in Berlin. 8^o, 60 S. 1510 Nrn.

Kunstaussstellung. — Die Kunsthandlung von Amsler & Ruthardt (Inhaber: Gebr. Weder) in Berlin hat eine Ausstellung photographischer Reproduktionen nach den Gemälden der drei Hauptmeister der Präraphaeliten-Gemeinde in England, Edward Burne Jones, G. F. Watts und D. G. Rossetti veranstaltet. Da diese Bilder bis jetzt noch wenig bekannt und die Photographieen derselben nur mit großen Schwierigkeiten zu erlangen waren, so dürfte diese Ausstellung um so mehr Beachtung finden, als sie sich an die interessante Walter Crane-Ausstellung im Berliner Kunstgewerbe-Museum anschließt.

Hamerling oder Hammerling? — Vor einigen Tagen wurden in der Säulenhalle der Wiener Universität vier Ehrentafeln enthüllt, auf deren einer das Andenken Robert Hamerlings pietätvoll verehrt ist. Der Umstand, daß der wohlbekannte Name hier mit zwei m in den Stein gemeißelt war, erregte natürlich Befremden. Die Allgemeine Zeitung, die hierüber berichtet hatte, empfing daraufhin folgendes Schreiben des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivars Dr. Karl Schrauf in Wien: »Mit Rücksicht auf die in der Allgemeinen Zeitung vom 10. ds. Mts., Beilage Nr. 159, aufgeworfene Frage, ob die Schreibung des Namens Hammerling (mit doppeltem »m«) auf der vor kurzem in der Säulenhalle der Wiener Universität enthüllten »Ehrentafel« auf einem Versehen oder auf einer eigenhändigen Einzeichnung in der Matrikel beruhe, sei es mir gestattet, folgendes zu bemerken: Bei der vom hohen akademischen Senat der Wiener Universität mir aufgetragenen Zusammenstellung der vier »Ehrentafeln« mußte ich, um aus unzähligen, durch die Verschiedenheit der Namensschreibung hervorgerufenen Schwierigkeiten einen Ausweg zu finden, prinzipiell an den durch die Universitätsmatrikeln gebotenen Formen festhalten. Da ich nun Robert Hamerlings Namen nicht bloß in einer Inschrift an der medizinischen Fakultät im Wintersemester 1850/51, sondern auch noch in einer zweiten Inschrift an der philosophischen Fakultät im Sommersemester 1852 mit doppeltem »m« geschrieben fand, so glaubte ich, diese Form als echt und mindestens für die Zeit von Hamerlings Universitätsstudien vollberechtigt aufnehmen zu dürfen. Denn wenn auch die Schreibung der Namen in den Matrikeln nicht unbedingt verlässlich ist, weil sie nicht unmittelbar von den Studenten, sondern von einem Beamten der Universität nach dem von dem Studenten ausgefertigten »Rationale« eingetragen wurden, so kann doch, da Hamerlings Name an zwei Stellen, an zwei Fakultäten und zu verschiedenen Zeiten mit doppeltem »m« erscheint, wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß er selbst sein »Rationale« in dieser Weise damals unterzeichnete. Wien, 11. Juni 1893. Dr. Karl Schrauf, k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar.«